

tenschaft stand. Daneben unterrichtete er 1810–12 selbst am Kollegium und verbrachte anschließend ein Schuljahr in Käs-marck (Kežmarok), um Dt. zu lernen und bei einem Advokaten zu praktizieren. 1814 wurde er zum Pfarrer einer Vorstadt-gmd. von Debreczin gewählt, jedoch 1815/16 für ein zweisemestriges Auslandsstud. in Göttingen freigestellt. Danach war er Pfarrer einer innerstädt. Gmd. von Debreczin. 1820 bewarb er sich vergeblich um eine Professur an der Protestant.-theol. Lehranstalt in Wien, wo er sich als Kirchenhistoriker qualifizieren wollte. 1825–27 wirkte S. als ref. Prediger auf dem LT in Preßburg und spielte als konservativer Politiker, der vom Palatin sehr geschätzt wurde, eine beachtliche Rolle. 1832 wurde er zum Gen. notar und 1841 zum Bischof des Kirchendistrikts jenseits der Theiß gewählt. In dieser Funktion bemühte er sich behutsam, aber maßgeblich um die Erweiterung der Rechte der Protestanten. Ab 1845 kgl. Rat, initiierte er im März 1848 im LT ein neues Kirchengesetz. 1848/49 unterstützte er die Regierung → Ludwig Gf. Batthyány und → Lajos Kossuths v. Udvard u. Kossut und wirkte bei der Enthronisierung des Hauses Habsburg in Debreczin mit, wurde aber nach der Unterwerfung Ungarns (1849) rehabilitiert. Der von S. verfolgte Konservativismus äußerte sich kirchenpolit. in der Verteidigung bzw. stufenweisen Wiederherstellung der kirchl. Autonomie, er musste allerdings eine Umgestaltung des Schulwesens im Zeichen des österr. Gesamtstaats und eine damit verbundene Modernisierung hinnehmen. An den kirchenpolit. Beratungen dieser Ära nahm er als Vertrauensmann des Min. für Kultus und Unterricht 1855 teil, erlebte aber die weitere Entwicklung, die zum kurzlebigen Ung. Protestantentum (1859) führte, nicht mehr.

W.: Patriot. Betrachtung, mit welcher am erfreul. Geburtstage ... Franz des Ersten ... zur Erfüllung ihrer Unterthanen Pflichten ... ermunterte Stephan S., 1821; Confirmatióra s Úr asztalához ..., 1856, 13. Aufl. 1883; Ünnepi, alkalmi és közönséges egyházi beszédek, 3 Bde., 1857, 3. Aufl. 1871; Bécsi tanácskozás a magyarországi protestáns egyház szervezése ügyében ..., ed. S. Tóth, 1894; etc.

L.: Vasárnapi Ujság, 24. 8. 1856 (m. B.); Wurzbach; Z. Varga, S. P. I. élete és munkássága, 1934; I. Révész, Fejezetek a Bach-korszak egyházpolitikájából, 1957, passim; F. Gottas, Die Frage der Protestanten in Ungarn in der Ära des Neoaabsolutismus, 1965, passim; J. Csohány, A magyarországi protestánsok abszolutizmus kori bécsi kormányiratok tükrében, phil. Diss. Budapest, 1979, passim.

(J. Csohány)

Szödy Szilárd, Bildhauer und Medailleur. Geb. Nagykatá (H), 27. 4. 1878; gest. Budapest (H), 24. 2. 1939. – S. stud. 1894–98 Modellieren und Zeichnen an der kunstgewerblich. Fachschule als Schüler von Antal Loránfi sowie an der Landes-Muster-Zeichenschule und Zeichenlehrer-Präparandie in Budapest; 1899 Zeichenlehrer-Diplom. Anschließend bildete er sich auf Stud.reisen nach Italien (Rom, Florenz, Padua etc.) weiter. Anfangs in der ung. Porzellanmanufaktur Herend beschäftigt, wechselte er 1902 als Zeichenlehrer nach Budapest und nahm ab 1904 an Kunstausst. teil. 1914 leistete er Kriegsdienst, zuletzt als Oblt. in Przemyśl (hier entstanden ca. 45 Plaketten von Off. und Gen.). 1915 geriet er in russ. Kriegsgefangenschaft und wurde nach Sibirien gebracht. In dieser Zeit schuf er eine Aquarell-Smlg. von 180 Bll. und modellierte daneben mehr als 100 Plaketten. 1918 entkommen, wirkte er nach seiner Rückkehr nach Budapest 1921–28 als Zeichenlehrer an der Budapester Tanárképző Főiskola (Pädagog. Hochschule); 1927–38 Fachinsp. für Zeichnen. Bes. Bedeutung erlangte S. durch die Ausschmückung von öff. Einrichtungen in Budapest (Schulen; Przemysl-Denkmal am Brückenkopf der Margit hid, 1932) sowie durch seine Denkmäler (→ Jenő Kvassay, 1929, Balatonföldvár), Medailen (Charles Darwin, 1910; → Franz v. Liszt, 1911; → Imre Madách, 1912), Plaketten (Hl. Stephan für das Schlachtschiff SMS Szent István, 1914; Minister József Vass, 1924; Bischof László Ravasz, 1925; → Géza Gárdonyi, 1929) und Grabskulpturen bekannter Persönlichkeiten (z. B. für den Sportler Mihály Bély, 1920). Zahlreiche seiner Arbeiten befinden sich in den Smlgg. der Magyar Nemzeti Galéria. S. war Mitgl. des Nemzeti Szalon, der Ges. der Bildenden Künste (Országos Képzőművészeti Társulat) und der Ges. der Ung. Künstler (Magyar Képzőművészek Egyesülete).

Weitere W. (s. auch Huszár – Procopius): Hl. Emmerich, Hl. Ladislaus, 1931 (Pfarrkirche, Budapest-Kőbánya); etc.

L.: *Katolikus Lex.*; *M. Életr. Lex.*; *Művészeti Lex. I, II*; *Thieme-Becker*; *Vollmer*; *E. Kerkápoly. A magyar legújabb kor lex.*, 1930; *L. Huszár – B. v. Procopius, Medailen- und Plakettenkunst in Ungarn*, 1932, S. 412ff. (m. tw. W.); *A. Erdélyi, in: Művészet*, 1939; *L. Medvey, Vezető Budapest szobrai megtekintéséhez*, 1939, S. 136; *P. Gulyás – J. Vicián, Magyar írók élete és munkái*, 1990–93, S. XXIX; *L. Demény-Dittel, A kőbányai Szent László plébániatemplom*, 1991, S. 10, 15; *V. Tóth, Siremlékművészet*, 2006, S. 50.

(G. Gy. Papp)

Szógyény-Marich von Magyarszógyén und Szolgaegyháza László (Ladislaus) Gf.